



**DOKUMENTATION
29. LUZERNER
SCHULTHEATERTAGE
2017**



INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung **4**

Programmübersicht **8**

Bildgalerie **10**

Die Stücke **15**

Erlebnistag Theater **42**

Rahmenprogramm **45**

Echo zum Anlass **47**

Vorschau **48**

Impressum **50**

Das Zentrum Theaterpädagogik dankt **51**

NETZ

Einleitung

Die Spinne webt es. Die Seiltänzerin beruhigt es. Die Fliege bedroht es. Das Internet braucht es. Das Netz. Und was hat der Familienstammbaum damit zu tun? Und was die Mafia? Was Freundschaft oder die Fantasie? Ein Netz, bestehend aus Knoten und dem Dazwischen, aus Verknüpfungen und Verbindungen. Für die einen bedeutet es Sicherheit, für die anderen wird es zur Falle. Manche erfahren dabei Zugehörigkeit, andere engt es ein. Während die Fliegen im Netz ums Überleben kämpfen, verdankt die Seiltänzerin dem Netz ihr Leben, im Falle eines Falles. Ein Seiltanz mit dem Netz? Die Fliege nimmt sich in Acht vor dem Netz, die Seiltänzerin achtet darauf. Beide den Blick auf das Netz gerichtet, bemüht, den Kontakt mit ihm zu vermeiden.

Doch was liegt eigentlich zwischen einem Netz und keinem Netz? Zwischen Sein oder Nichtsein? Das ist die Vernetzung! Mit viel Netz oder wenig oder gar einem Netzerunterbruch, Ein Tanz der Balken, die den Netzeingang anzeigen.

Die Fliege wird sich das wohl nicht fragen, ausser sie gehört zu den seltenen Insekten, die nicht abhängig im Netz hängen wollen und darum im Zuge der mobilen Vernetzung am Aufbau eines Netz-Frühwarnsystems für Seidenfadengewebe mitbeteiligt sind. In diesem Sinne «Netz sei Dank», denkt die Fliege. Wie die Seiltänzerin. Nur anders. Und ebenso ist es mit dem Netz. Immer wieder anders. Je nach Standpunkt. Ob Stromnetz oder Gradnetz, Beziehungsnetz oder Wurzelgeflecht, Realität oder Imagination. So und anders. Eingefangen oder aufgefangen. Im Netz oder frei oder frei im Netz. Mit dabei und ohne – oder beiderlei. Ist einerlei. Jedenfalls spätestens dann,

wenn Geschichten eingefangen, aufgefangen, Ideen zu theatralen Gemeinschaftswerken verknüpft und zu einem Netz geknüpft werden, Geschichten, die es vermögen, das Publikum zu fangen.

Auf den ersten Blick zeigt sich an den diesjährigen Luzerner Schultheatertagen eine bunte Fülle facettenreicher Gemeinschaftswerke. Ein Netzwerk von Ideen, Kreationen, Collagen und szenischen Experimenten; lustige wie auch tiefgründige Geschichten, die mit viel Einsatz zum Besten gegeben wurden. Auf den zweiten Blick lässt sich dahinter zudem eine spannungsreiche Auseinandersetzung mit der Kunstform Theater erkennen. Die Ausgangslage – das Thema NETZ – wurde nicht nur inhaltlich und künstlerisch-formal genutzt, sie vermochte auch die Arbeitsweisen während der Entwicklungsprozesse der jeweiligen Stücke zu bewegen. Dies wurde sowohl auf der Bühne durch ausgereifte Darstellungsformen und spannend komponierte Szenenfolgen sichtbar, als auch in den vielfältigen Austauschrunden mit den spielenden Schülerinnen und Schülern hörbar, wenn sie beispielsweise über partizipatorische Arbeitsweisen erzählten.

Ein erstes Fazit: Die theaterästhetischen Prozesse der einzelnen Stücke weisen vielfältige ästhetische Bildungsaspekte aus.

Während des Schuljahres 2016/17 haben sich 13 Schulklassen aus der ganzen Zentralschweiz mit der ver-NETZ-erei auseinander gesetzt und Ausdrucksformen für dabei entstandene Fundstücke geschaffen. In der offiziellen Schulzeit wurden unter der Leitung ihrer Lehrpersonen szenische und gestalterische Experimente durchgeführt. Dabei wurde thematische sowie spielbasierte Recherchen, Experimente und Improvisationen gesucht, gefunden, verworfen, verändert, verbunden, zerteilt und vernetzt.

Was passieren, sich bewegen, initiiert, verworfen und neu kreiert werden kann, wenn sich 13 Klassen in the-

matischer Reibung mit Spiel- und szenischen Transformationsprozessen auseinandersetzen, wird auf den hier folgenden Seiten rückblickend in den Fokus gerückt und nochmals in Erinnerung gerufen. Dabei tauchen beispielsweise Bilder zum geheimen Geister-Netzwerk mit Entführungspotenzial oder in Windeseile verbreitete Nachrichten und deren vernetzte Gerüchtevarianten auf. Und immer wieder viele Fragen, die ein unsichtbares Netz auf verschiedenste Situationen des Alltags legen: Sind Freunde ein Netz das hält oder hält eher das Netz die Freunde? Wird das Heimweh in Afrika weniger, wenn es kein Passwort fürs WLAN gibt? Versprechen Sprachen Vernetzung? Und vernetzt sich unser Handeln durch all diese Fragen im Verhandeln? Ein zweites Fazit: Ich verhandle, also vernetze ich!

Dabei trat in vielen Projekten die Auseinandersetzung mit dem Wagnis in den Vordergrund, das persönliche, vertraute theaterpädagogische Methodennetz zu verlassen und neue Wege zu beschreiten. Unterstützt wurden die Lehrpersonen und ihre spielenden Klassen durch erfahrene Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen des Zentrums Theaterpädagogik der PH Luzern.

«Es war eine gute Zeit, bereichernd und für mich immer wieder eine inspirierende Arbeit so in einem Team zu arbeiten.» (Feedback einer Spielleiterin)

Ein drittes Fazit: Offene theaterästhetische Prozesse eröffnen Möglichkeiten, suchend neue Entdeckungen zu machen.

Was während diesen offenen theatralen Prozesse entwickelt, verhandelt, transformiert und in theater-performative Formen gebracht wurde, faszinierte. Nicht zuletzt deshalb, weil eine beeindruckende Sammlung von Stücken sichtbar wurde, die basierend auf den jeweiligen Nachgesprächen mit den spielenden Klassen und ihren Lehrpersonen

erahnen liess, dass die theaterästhetischen Prozesse der einzelnen Klassen ästhetische Bildung begünstigen. Denn neben theatral spannenden, anregenden und herausfordernden Theaterstücken und interessanten Gestaltungsformen und Ausdrucksmitteln, konnte eine sorgfältige und vertiefte Auseinandersetzung sowohl mit künstlerischen als auch mit pädagogischen Fragestellungen erlebbar werden: Räume zu schaffen, in welchen das individuelle Potenzial der Ausdruckskraft und die persönliche Entwicklung der Spielenden gestärkt und somit künstlerisch-ästhetische Vermittlungsarbeit weiterentwickelt werden konnte.

Dabei stand das spielende Subjekt – jedes spielende Subjekt für sich und in Bezug auf die Gruppe – im Zentrum. Individualität und Vielfalt wurden gleichzeitig sichtbar und hörbar, spürbar und erlebbar. Als Potenzial erkannt ermöglichte die darauf gelenkte Aufmerksamkeit eine besondere Erfahrungsqualität. Die Herausforderung, die sich damit in den Raum stellte, war jene verNETZende Gestaltungsformen zu suchen, die sich handelnd und reflektierend zu einem Gemeinschaftswerk hin bewegen.

«Für diese besondere Qualität der Erfahrung durch die Eigenarten einer Kunstform bieten verschiedene theatrale Ansätze wie beispielsweise biografisches oder performatives Theater genauso wie auch eine klassische Herangehensweise Möglichkeiten, aktuellen Fragestellungen und lebensweltliche Erfahrungen der Beteiligten einzubeziehen. Erkundungen von Wahrnehmungs- und Handlungsmöglichkeiten werden durch Spielversuche, Experimente, gemeinsames Forschen, Recherchieren und Reflektieren unterstützt. Diese gemeinschaftlich geschaffene Basis kann dazu beitragen, eine Fragestellung zu verfolgen und durch das Reflektieren künstlerisch-ästhetischer Tätigkeit zugleich Möglichkeitsverhältnisse, Wirkungen und möglicherweise festgefahrene Sichtweisen zu beobachten, zu verhandeln, zu hinterfragen und

im Sinne ästhetischer Praktiken erfahrbar zu machen. Diese Sicht auf Theaterpädagogik zeigt im Kontext der Anerkennungsdebatte eine interessante Parallele zwischen ästhetischer Bildung und Prozessen in Anerkennungsverhältnissen auf. Dabei werden die an Bildungsprozessen beteiligten Individuen als Subjekte anerkannt; ihr Wissen, ihre Erfahrungen und ihre Empfindungen sind relevant und werden in eine Auseinandersetzung einbezogen. In dieser gedachten Verbindung von Anerkennung und theatral-performativen Prozessen wird deutlich, dass ein Sich-Einlassen auf (oder durch) Spiel, Intuition und Zeichenhaftigkeit sowie auf die Mitspielenden Spielverhältnisse in Verhandlungsverhältnissen ermöglichen kann. Dabei gehen sowohl aus theaterpädagogischer Perspektive als auch aus Sicht des Anerkennungsverhältnisses subjektive Konstruktionen mit der Möglichkeit einer Dekonstruktion einher. Setzt man den Fokus im Speziellen auf die Tätigkeit im Umfeld der Schule, treten Aspekte wechselseitiger Bereicherung von ästhetischer Bildung und der Anerkennung noch stärker in den Vordergrund. Inmitten eines Systems von Bewertung und Leistung, von richtig und falsch, von genügen und nicht genügen können sich ästhetische Bildungsprozesse und Anerkennungsverhältnisse gegenseitig ergänzen. Diese Feststellung basiert auf Beobachtungen während der „ästhetischen Expedition“. Die Auseinandersetzung mit wertenden und bewertenden Denkweisen und Handlungen (Ich-AG), mit Vorstellungen (Theaterverständnis / Theatergewohnheiten, Produktion / Reproduktion) und Erwartungen (Eigenes / Vorgegebenes, Ansprüche an sich / an die Gruppe) begleiteten die ästhetischen Prozesse. Verhandlungen ermöglichten dabei einen nicht permanent präsenten, aber immer wiederkehrenden respektvollen Umgang mit dem spielenden Gegenüber. Dieser ermöglicht wiederum ein Eingehen von Verhältnissen und eine Auseinandersetzung mit anderen Denkweisen und Sprachen, mit Traditionen, Normen, Regeln und Sichtweisen. In solchen Prozessen stellt sich auch immer wieder die Frage nach einer Verhandlung der

Funktion der Spielleitung. Schnell wird erkennbar, dass in einem Anerkennungsverhältnis eine Balance zwischen Begleitung und Moderation wiederholt ausgelotet wird. Dabei gilt es, auch Rollen (auch jene innerhalb der Gruppe) und deren Zuschreibungen zu hinterfragen und gewohnheitsbedingte oder institutionell verordnete Machtverhältnisse zu thematisieren und bestenfalls zu durchbrechen.

So darf durchaus formuliert werden, dass sich die theatral-performative Arbeitsweise und ein Handeln im Anerkennungsverhältnis in mehreren Bereichen treffen, ergänzen oder sogar bedingen. So geht als wichtige Gemeinsamkeit hervor, dass die beteiligten Individuen in ihrer Subjektivität gesehen, gehört und ernst genommen werden, indem in partizipativem Verhältnis geeignete Dialog- und Ausdrucksformen verhandelt und versucht werden. In der Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Sichtweisen, Fragestellungen und Konflikten wird beiderseits ein respektvoller bis produktiver Umgang damit angestrebt. Dabei können möglicherweise neue Bezugspunkte und Verhältnisse entstehen. Und schliesslich verfolgen beide Aktionsfelder das Ziel, Subjektbildung zu ermöglichen, zu unterstützen, zu begleiten. Somit kann abschliessend gesagt werden, dass das Zusammenwirken von Theaterpädagogik und Anerkennung ein trianguläres Spannungsfeld zwischen Ästhetik, Lebenswelt und Bildung entfaltet, in dem ästhetische Bildung zu ermöglichen versucht wird.»

Aus: Ulrich, U. (2016) Spuren einer Denkformel in ästhetischen Expeditionen. Eigenverlag, Luzern.

Insgesamt 15 Spielleiterinnen und Spielleiter liessen sich gemeinsam mit den begleitenden Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen auf diese theaterpädagogischen Grundgedanken ein. Ausgehend von persönlichen Erfahrungen, die an der gemeinsamen Einstiegsveranstaltung gemacht werden konn-

ten, eröffneten sie künstlerische Forschungs- und Gestaltungsräume. 221 spielbegeisterte Schülerinnen und Schülern bekamen dabei die Möglichkeit, das Potenzial der Vielfalt, das gerade durch den Einbezug lebensweltlicher Erfahrungen in theatrale Prozesse einfließen kann, mit künstlerisch-ästhetischen Ausdrucksformen zu erleben. Dabei entstanden die 13 Bühnenstücke, welche sowohl im eigenen Schulhaus sowie an den Schultheatertagen einem öffentlichen Publikum präsentiert werden konnten. Die angemeldeten Schulklassen stammten aus den Kantonen Luzern (10 Projekte), Schwyz (2 Projekte) und Nidwalden (1 Projekt).

Die 15 Aufführungen (vgl. Seite 9 Programmübersicht) wurden tagsüber von 556 schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen und an den beiden Abendvorstellungen von 12 Studierenden der PH Luzern und 152 Familienmitgliedern, Verwandten, Freunden der Spielenden besucht. Die Bühnen wurden von unseren 2 Technikern 21 Mal auf- und abgebaut und vom Lichttechniker 13 Mal eingeleuchtet und beleuchtet. Parallel zum Aufführungsprogramm waren auch die Erlebnistage Theater wiederum äusserst beliebt und umgehend ausgebucht. Ebenfalls parallel zu und verknüpft mit den Aufführungen fanden 3 Erlebnistage Theater für 6 Klassen mit insgesamt 126 Kindern statt (vgl. Seite 42).



PROGRAMMÜBERSICHT

Mit der Eröffnung der Schultheatertage am 6. Juni 2017 hiess es «Bühne frei» für 13 Theaterstücke, welche im Theaterpavillon Luzern aufgeführt wurden. Insgesamt haben 903 Schülerinnen und Schüler und theaterinteressierte Zuschauende die gespielten Stücke besucht. Zudem konnten sechs Erlebnisklassen unter Anleitung von Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen in den Spielmodus eintauchen und einen Erlebnistag Theater geniessen.



Dienstag, 6. Juni
Einführung Theaterbesuch / Impressionen der Bildgalerie / Begrüssung
9.00 – 11.30 Erlebnisklasse 4. PS Reiden und 5. PS Emmenbrücke
09:30 – 10:35 Wahrheit oder Tat (25') <i>anschliessend</i> Geister im Netz (30') ab 9 J.
Rückmelderunden mit spielenden Klassen Mittagessen
13.30 – 16.00 Erlebnisklasse
14:00 – 15:45 Falsches Spiel im Altersheim <i>anschliessend</i> Im Dschungel der Informationen ab 10 J.
Rückmelderunden
Öffentliche Abendvorstellung
18:30 – 19:15 Im Dschungel der Informationen
19:45 – 20:15 Passwort bitte!

Mittwoch, 7. Juni
Einführung Theaterbesuch / Impressionen der Bildgalerie / Begrüssung
09:30 – 10:55 Der Schulmeister – Ein Singspiel <i>anschliessend</i> Passwort bitte! ab 8 J.
Rückmelderunden mit spielenden Klassen Mittagessen

Donnerstag, 8. Juni
Einführung Theaterbesuch / Impressionen der Bildgalerie / Begrüssung
9.00 – 11.30 Erlebnisklasse 5./6. PS Schongau und 1. OS Luthern
09:30 – 10:40 Abenteuerliche Telefongeschichten <i>anschliessend</i> Versteckt in der Zeit ab 11 J.
Rückmelderunden mit spielenden Klassen Mittagessen
13.30 – 16.00 Erlebnisklasse
14:00 – 15:40 Camping Caso Difficile <i>anschliessend</i> Ein Zapp und weg! ab 11 J.
Rückmelderunden

Freitag, 9. Juni
Einführung Theaterbesuch / Impressionen der Bildgalerie / Begrüssung
9.00 – 11.30 Erlebnisklasse Kindergarten Luzern und 3. OS Luzern
09:30. – 10:35 Kartonkids <i>anschliessend</i> Ernesto und die geheime Post ab 5 J.
Rückmelderunden mit spielenden Klassen Mittagessen
13.30 – 16.00 Erlebnisklasse
14:00 – 14:50 Die Freiheit zu dienen (50') ab 13 J.
Rückmelderunden



Versteckt in der Zeit

BILDGALERIE 2017



Abenteuerliche Telefongespräche



Schulmeister - Ein Singspiel



Freiheit zu dienen



Camping Caso Difficile



Ein Zapp und weg



Ernesto



Falsches Spiel im Altersheim



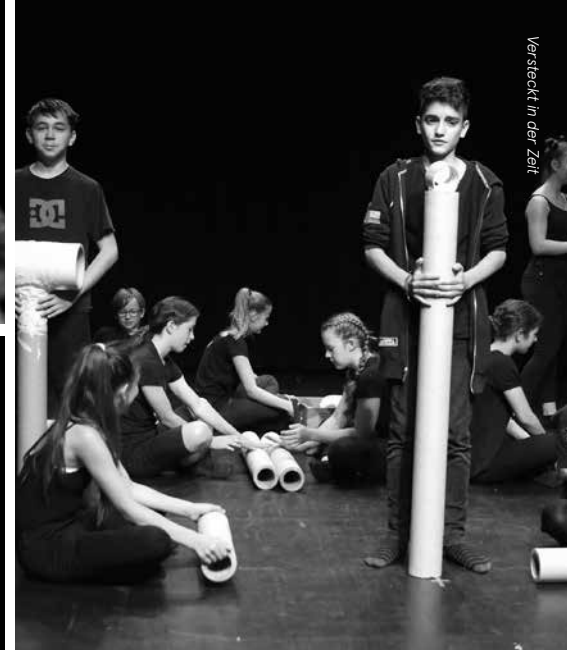
Geister im Netz



Kartonkids



Passwort bitte



Versteckt in der Zeit



Ein Zapp und weg



Camping Coso Difficile



Ernesto



Die Freiheit zu dienen



Geister im Netz



Kartonkids



DIE STÜCKE

«NETZ». Alle teilnehmenden Klassen sind im Rahmen der diesjährigen Schultheatertage von dieser gemeinsamen thematischen Vorgabe ausgegangen. Während des Schuljahres 2016/17 sind ganz unterschiedliche Produktionen entstanden. Wie die einzelnen Klassen, die Spielenden sowie die Spielleitenden mit dieser thematischen Ausgangslage umgingen, war ihnen überlassen. Recherchen, Bilder, Szenen, Interviews, literarische Texte, Bilderbücher oder Objekte nutzten die Klassen als Ausgangspunkt, Reibungsfläche, Ideensprungbrett und Gestaltungsgrundlage. Dabei ist eine äusserst bunte Vielfalt von Geschichten, Collagen, Dramen und Experimenten entstanden. Aus den entstandenen Stücken der beteiligten Klassen konnte ein breitgefächertes Programm zusammengestellt werden, welches den Zuschauenden die Möglichkeit eröffnete, sich durch vielfältige inhaltliche Aspekte und durch künstlerische Ausprägungen theatrale Erfahrungen zu machen.

Auf den folgenden Seiten werden die gespielten Stücke nochmals von verschiedenen Seiten beleuchtet. Eine Zusammenstellung von Beschreibungen, Kommentaren, Aussagen und Erinnerungen verschiedener Beteiligter ermöglicht eine nochmals neue Sichtweise auf die erlebten Bühnenstücke. Die inhaltlichen Zusammenfassungen zu den Stücken wurden von Noemi Hess festgehalten. Sie lassen die entstandenen Geschichten nochmals aufleben. Mit der «Netz-Marke» wird versucht, einen kurzen und prägnanten Bezug zum Thema einzufangen. Aus den jeweiligen Rückmelderunden wurden nennenswerte Themen oder Aussagen herausgepickt. Diese werden auf den folgenden Seiten als «FeedNetz» festgehalten. Die Theaterfotos von Fritz Franz Vogel erinnern einmal mehr in besonderer Weise an die erlebten Bühnenstücke. Und zu guter Letzt kommen auch die Spielen-

den und die Spielleiterinnen und Spielleiter zu Wort. Von ihnen ausgewählte Adjektive, welche das Theaterprojekt aus ihrer Sicht beschreiben, («Theater finden wir...») setzen den Schlusspunkt der jeweiligen Stückseite.

Viel Spass beim Durchblättern, beim Erinnern, beim Bewundern, beim Schmunzeln, Geniessen und... verNETZen mit eigenen Ideen!



- spannend - vielfältig - rhythmisch - cool - lustig - vernetzt -



WAHRHEIT ODER TAT

EIN SELBSTENTWICKELTES STÜCK
6. PRIMARKLASSE, SCHULHAUS SÄLI, LUZERN LU

Spielleitung: Ursula Moser

«Dülidülidü nimms Telefon ab, dülidülidü nimms Telefon ab». Es scheint im ersten Moment, als wäre das Telefon das verbindende Netzteil zwischen den spielfreudigen Sechstklässlerinnen und Sechstklässler des Schulhauses Säli. Doch es wird schnell klar, dass über das Telefon ganz einfach eine Verbindungen abgebrochen, aufgehängt oder aus einer Gruppe ausgetreten werden kann. Ein Stück über das Zusammengehören, das sich gegen Alltägliches Auflehnen und das mit Alltäglichem mit- und umgehen. Wahrheit oder Tat verbinden verschiedene Geschichten mit einer Vielfalt von Sprachen. Die verschiedensten Sprachen verbinden Szenen einer Flüchtlingsgeschichte oder die Liebesgeschichte zwischen Stella und Fred, ja sogar nervenaufreibende Eltern werden angeprangert. Durch Sprache wird ein vielfältiges Netz gespannt, das trotz unterschiedlichen Geschichten ein übergreifendes Verständnis schafft. Und obwohl man am Ende des Stückes keine fixe Figuren nennen kann und keine durchgehende Geschichte im Kopf hat, geht man mit einer Zufriedenheit und vielerlei Bildern im Kopf nach draussen und kann erleichtert sein darüber, dass man eben nicht alles per Knopfdruck aufhängen kann.



Der Umgang mit den zahlreichen Sprachen war ein Highlight.
Es war beeindruckend, wie durch den Einbezug der vielen Sprachen deutlich wurde, dass Sprachen vernetzen.
Das Stück zeigte einen hohen Aktualitätsbezug,
der aus dem Alltag der Kinder, aber auch aus dem globalen Geschehen stammte.
Die rhythmischen Zwischensequenzen haben nachgewirkt und vorausgewirkt.
Es war durchgehend spannend und rief in mir eigene Bilder hervor, gerade weil nicht alles im Detail erklärt wurde.



Sprachennetz ist Freundschaftsnetz.



GEISTER IM NETZ

FREI NACH DEM BUCH: DIE JAGD NACH DEM GEISTERDIEB VON RÜDIGER BERTRAM
4. PRIMARKLASSE, SCHULHAUS NEUFELD, SURSEE LU

Spielleitung: Ramona Heer und Sarina Bächler

Mysteriöses passiert in der Geisterwelt. Geister verschwinden spurlos, woraufhin Detektive aus der Menschenwelt von Geistern entführt werden, um den Fall zu lösen. Doch die Geschichte ist komplex. Die entführten Detektive Sherlock Holmes und Dr. Watson sind eigentlich Schauspieler und heissen im wahren Leben Lale und Henry. Die Entführten führen in ihrer Welt ein anstrengendes Leben und fühlen sich derart wohl in der Geisterwelt, dass sie nicht aus ihrer Rolle aussteigen wollen. Sie nehmen die Aufgabe auf sich, das Geheimnis der verschwundenen Geister zu lösen. Mit Erfolg. Zum Schluss sind alle Geister wieder vereint und durch Geisterwasser können auch Lale und Henry ihren Erfolg als richtige Detektive geniessen.



Ein vielschichtig gebautes Stück.
 Theater im Theater und Spiel im Spiel – das war spannend und – cool.
 Es war immer deutlich spürbar, wer in welcher Emotion spielt.
 Die Standbild-Momente waren äusserst ausdrucksstark und erzählten viel über die einzelnen Figuren.
 Das Stück war ein riesiges kreatives Gemeinschaftswerk.



Menschenwelt im Netz der Geister.

- lustig - cool - klassenstärkend - spannend - aufregend -



IM DSCHOUNGEL DER INFORMATIONEN

EIN SELBSTENTWICKELTES STÜCK
6. PRIMARKLASSE, SCHULHAUS SÄLI, LUZERN LU

Spielleitung: Florina Haxhimurati

News, Nachrichten, Neuigkeiten. Ein Dschungel von Informationen, die schnell zu falschen Informationen werden – «Fake News». Was ist denn wahr und was falsch, wer entscheidet das und woher haben wir unsere Informationen? Dem Wunsch, die Wahrheit zu erfahren oder eine der zahlreichen Fragen zu beantworten, die einem täglich begegnen, ist dieses Stück auf der Spur. Doch im Grunde geht es nicht nur darum herauszufinden, was die Stars an ihrem freien Tag machen oder warum Donald Trump der neue Präsident ist, sondern auch darum, die Augen für das Gegenüber zu öffnen und Neuigkeiten im eigenen Alltag zu erkennen. «Wir wissen vielleicht, was am anderen Ende der Welt passiert, dafür sehen wir nicht, was links und rechts von uns geschieht.» Eine Aufforderung, hinzusehen und hinzuhören, wohin kann man selber entscheiden.



*Das Stück lebte von vielen choreografischen Gestaltungselementen.
Der Bühnenraum wurde vielfältig genutzt.
Die verschiedenen Elemente waren geprägt durch präzise, schnelle Tempowechsel.
Die vielen Fragen machten Lust auf eigene Fragen.*



Das Fragenetz in unseren Köpfen.



- spannend - interessant - bereichernd - entspannt - heiss -



FALSCHES SPIEL IM ALTERSHEIM

FREI NACH DEM STÜCK «CLUB DER GRAUEN SCHLÜMPFE» VON KATHRIN BRÜLHART CORBAT
3. OBERSTUFENKLASSE, WAHLFACH THEATER, SCHULHAUS HALTI, STEINEN SZ

Spielleitung: Raphael Bartlomé

«Mangoschlumpf ohne Rahm»: Wer diesen Satz hört, wird nicht schlau, was genau damit gemeint ist. Doch für die Bewohnerinnen und Bewohner des Altersheims in Steinen ist es das Codewort für ihre wöchentlichen Geheimtreffen. Sie haben allen Grund, Pläne zu schmieden, denn das immer ein bisschen zu laut sprechende Pflegepersonal schikaniert sie bei der Zahnpflege und unterbindet während dem Walzertanz jegliches Aufkommen von Intimität. Privatsphäre kann man das nicht nennen und das möchten die mutigen älteren Damen und Herren ändern. Mit Taschenlampe und Versammlungscodex halten sie geheime Treffen ab, um den miserablen Zuständen ein für alle Mal ein Ende zu setzten. Doch sie sind nicht die einzigen, die etwas Dubioses planen. Das Pflegepersonal scheint mit den Umständen auch nicht zufrieden zu sein und hält es für einfacher, die Seniorinnen und Senioren mit einem schön verpackten Schokokuss um die Ecke zu bringen. Ein tragisches Ende an einem noch tragischeren Ort.



Die Verkörperungen der Rollen und die Art der Darstellung waren konsequent und darum klar verständlich. Die schnellen Wechsel in andere Figuren waren beeindruckend. Im Lichte der Taschenlampen bekamen die Figuren eine zusätzliche Dimension der Körperlichkeit. Die Spielenden zeigten ein grosses Bewusstsein für das Publikum, was sich aus der Kraft der direkt ans Publikum adressierten Texte ableiten liess.



Gefangen im Netz der verfliessenden Zeit.



- cool - lustig - anstrengend - spannend - lehrreich -



DER SCHULMEISTER - EIN SINGSPIEL

**FREIE BEARBEITUNG NACH DER VORLAGE VON CHRISTOPH LUDWIG FEHRE
4. PRIMARKLASSE, SCHULHAUS GEISSENSTEIN, LUZERN LU**

Spielleitung und musikalische Leitung: Auke Kempkes
Geige: Carla Brentint und Salome Von Euw
Violoncello: Reimar Houtman, Gitarre: Misa Jägglin

Disziplin und Ordnung und das inmitten von Cis, Fis und Gis. Was heute bewegter Unterricht mit Tanz und Instrumenten ist, bestand früher daraus, berühmte Komponisten und Tonleitern auswendig zu lernen. Musikunterricht beim Schulmeister; hier unterstützt durch die Musik von vier externen Musikerinnen und Musikern, die durch klassische Stücke die Haltung und den Puls der Zeit verbildlichen. Die Bühne hat sich zu einem Musikschulzimmer der früheren Zeit verwandelt: Notenständer, Portraits berühmter Komponisten, Schiefertafeln und enge alte Holzschulbänke. Aus den Berichten über den Musikunterricht von früher wird ersichtlich, dass vieles anders war und so manch ein Kind wegen der Eintönigkeit des Schulalltags im Bank eingeschlafen ist. Fast synchron gähnen die uniformierten Lernenden in den Schulbänken und versuchen, einen lateinischen Text mitzusingen. Nebst geduldigem Bankabsitzen beeindrucken sie das Publikum mit 3-stimmig gesungenen Chorsätzen. Der strenge Schulmeister fordert singend stramme Haltung und kürzt nicht selten den Esel des Tages. Eine Zeit, in die man nicht mehr zurück möchte. Das finden auch die Schülerinnen und Schüler. Erfrischend fliegen plötzlich Papierflieger gegen den strengen Schulmeister und die Kinder ihn schliesslich gar in ein Netz packen um der Eintönigkeit ein Ende zu setzen.

*Spannung entstand immer dann, wenn das «Gewöhnliche» unterbrochen wurde.
Der Einsatz des Lichtes half, die Zeitsprünge zu verstehen.
Der Wechsel von Schweizerdeutsch und Hochdeutsch leitete den Fokus geschickt auf die Schule der
Vergangenheit und den Szenen von heute.
Ein spannendes Moment entstand, als die Erzählung mit Standbildern ergänzt wurde.*



Im Zeitnetz der Schule – heute und einst!

- lustig - spannend - aufregend - heiss - anstrengend



PASSWORT BITTE!

EIN SELBSTENTWICKELTES STÜCK
5./6. PRIMARKLASSE, SCHULHAUS WARTEGG, LUZERN LU

Spielleitung: Nadja Tschupp

Gamen ist langweilig. Viel lieber möchte man die richtige, aufregende Welt entdecken. Durch Glück und Zufall und dank einem Kiosklöösli erhält eine Gruppe aufgestellter junger Menschen genau diese Möglichkeit. Eine Weltreise voller Überraschungen steht an. Dabei trifft man verschiedenste Persönlichkeiten. Die waghalsige Stewardess, welche für die Gäste sogar den Fallschirmsprung auf sich nimmt, um danach eine frische Haifischflosse zu servieren, ist nur eine von vielen Überraschungen. Die Reisegruppe kommt von Italien nach Frankreich über Indien bis irgendwo nach Afrika, doch ein Problem haben sie immer wieder: Der Handyempfang ist miserabel. Ein gefühlter Weltuntergang – oder doch eher der Grund, warum man sich mit Menschen vernetzt. Denn, vom Reisefieber gepackt, ist bei den Abenteurerinnen und Abenteurern eine ganz andere Empfänglichkeit angekommen. Es werden Freundschaften geknüpft, welche weit über das Handynetzt hinausgehen.



Das Stück ermöglicht es dem Publikum, durch den offenen Schluss selber weiter zu fantasieren.
 Die Auseinandersetzung mit dem Thema, ob mediale Vernetzung glücklicher macht als direkte menschliche Kontakte, bleibt offen und lässt eigene Gedanken zu.
 Das dramaturgische Gerüst der Reise ermöglicht es, selbst erarbeitete Szenen zusammenzufügen – zu vernetzen.



Vernetzte Passwortsucherei geht auf Weltreise.



- sinnvoll - cool - spannend - aufregend - schön -



Handy

Nicht anfassen!

ABENTEUERLICHE TELEFONGESCHICHTEN

EIN SELBSTENTWICKELTES STÜCK

5. PRIMARSCHULE, WAHLFACH THEATER, SCHULHAUS NEBIKON, NEBIKON LU

Spielleitung: Regula Wyss Stappen

«Trrrr!» «Ja? Wer isch am Apparat?» Ob Frau Sparschwein oder Frau Blum den Anruf annimmt? Doch etwas ist von Anfang an klar: Das wird eine verstrickte Sache. Ihre jugendlichen Töchter Susi und Mandy werden trotz enger Freundschaft nicht bewahrt vor Streitereien, Diskussionen und Alltagsproblemen. Die eine schaut lieber Topmodels, wo doch die andere gerne zu Spongebob ein bisschen chillt. Doch die gemeinsame Zeit ist gefüllt von herzhaftem Lachen und einer von aussen spürbaren Verbundenheit. Das Ziel von Susi und Mandy, sich gemeinsam vor den Hausaufgaben und dem Lernen zu drücken, ist stärker als ihre Differenzen. Sie finden zusammen einen Weg, ihre Mütter auszudrücken. Die Handys läuten fast ununterbrochen, ständig kommt eine neue Information, wer wo wann mit wem zu sein hat. Ob im Kino, beim Einkaufen, zu Hause oder an der Geburtstagsparty. Mütter und Töchter könnten nicht vernetzter sein. Dabei schafft das Handynetz so manch einen Netzknoten, doch auch dieser wird durch eine tiefe Freundschaft am Ende des Stücks entknotet.



Alle vier Spielenden waren immer aktiv. Das war wunderbar.
Die verbal gestaltete Art der Vorankündigung, wer angerufen wird, war ein überraschendes und klares Element im Stück.
Die Körper und die Gefühle waren sehr ausdrucksstarke Teile der Gespräche.
Die Telefongespräche haben stark gelebt – die Körper und die Gefühle waren sehr ausdrucksstarke Teile der Gespräche.
Das Stück hatte viele verschiedene Ebenen, die immer wieder für Überraschung sorgten.
Ein gelungenes Netz aus verschiedenen Puzzleteilen.



Telefonnetzspannung – geklebt, gelaufen, gelebt!



- toll - spassig - erfinderisch - suchend - austauschend -

VERSTECKT IN DER ZEIT

EIN SELBSTENTWICKELTES STÜCK

1.-3. OBERSTUFENKLASSE, WAHLFACH THEATER, SCHULHAUS NEBIKON, NEBIKON

Spielleitung: Carolin Andergassen und Regula Wyss Stappen

Karton und Klebeband. Weihnachtsgeschenke, die aus dem Fernseher herausfliegen. Strassen, die sprechen können. Industrieräusche als würde die Welt, in welche man eintaucht gleich von grossen Maschinen hergestellt werden. Und ein Rätsel, welches sich nur durch eine Zeitmaschine lösen lässt. Am Spaghettiweg 10 wurde Mord begangen. In der Zeitspanne von 1717 bis 3017 switcht man hin und her, doch diese Strasse bleibt in aller Munde. Ob während einer Liebesgeschichte zwischen Nachbarn im Jahre 1917 oder beim müden Strassenfeger, der 3017 mit Hightech-Maschinen im Quartier seine Runden dreht. Ein geheimnisvoller Mann taucht immer wieder auf und sucht nach Georgina. Diese aber lebt in einer anderen Zeit und nur ein Zufall bringt, dass ihre Waschmaschine die Zeit so herumdreht, dass eine Begegnung stattfindet.

Am Ende des Stückes kann man so einiges vernetzen, was zu Beginn grosse Fragen aufwarf. Wer wieso zu welcher Zeit mit der Zeitmaschine zu tun hat, bleibt offen. Im Gegensatz zu einer auflösenden Antwort zeigt dieses Stück Freude am Experimentieren. Es lebt von liebevollen Figuren und vom Detailreichtum. Viele Ideen werden zu einer spannenden Kombination verbunden, welche trotz offenen Fragen ein grosses Ganzes ergeben.



Das Zuschauen machte Spass, weil das Stück aus «tausend Säckeli» vernetzte.
Die eigenen Ideen kommen bei diesem Stück sehr stark zum Tragen.
Es wurde die Möglichkeit geboten, ausgehend von den vielen Teilgeschichten eine eigene Geschichte zu konstruieren.
Die «Netzteile» aus der Recherche mit den Röhren wurden zu einem grossen Ganzen zusammengefügt.



Vernetzt in der Zeit.



- spannend - aufregend - neue Erfahrung machend - nervös - einmalig -

CAMPING CASO DIFFICILE

EIN SELBSTENTWICKELTES STÜCK
3. OBERSTUFENKLASSE, WAHLFACH THEATER, KRIENS LU

Spielleitung: Marcel Schürch

Zwei Schwestern, eine reiche Tussi mit ihrer besten Freundin, eine Italo-Loverin, zwei sportbegeisterte Mädels, comiclesende Jungs, eine aufgestellte Campingplatz-Angestellte und ein grosses Fragezeichen. Das ist der Camping Cosa Difficile. Das grosse Fragezeichen ist eine Unbekannte, die nach einer wilden Nacht plötzlich in einem Zelt liegt. Die Gruppe zusammengewürfelter Jugendlicher, bei welcher einige bereits beim Zeltaufstellen die Nerven verlieren, wird vor ein Rätsel gestellt. Wer ist die Unbekannte, wie kam sie dahin und was sucht sie überhaupt auf dem Campingplatz? Fotos auf einem Handy helfen, Erinnerungen der Partynacht zurückzubringen.

Nebst dem Krimi bekommt man Einblick in tiefe Freundschaften, erstes Liebesglück und spannende Erfahrungen mit Rauschmitteln. Die Experimentierfreude der Teenies wird authentisch und humorvoll abgebildet. Ein leichtes Stück, welches das bunte Treiben auf dem Campingplatz mit Liebe zum Detail zeigt und Lust auf Sommerferien macht.



Man hat sich beim Zuschauen oft dabei erwischt.
in eigenen Erinnerungen an erste Campingausflüge mit Freundinnen und Freunden zu schwelgen.
Die wunderbare Anspielung mit den Holzplatten auf die Zelte hat einmal mehr gezeigt.
wie wirkungsvoll ein «einfaches» Bühnenbild sein kann und wie viel Freiheit so den Zuschauern gegeben wird.
sich selber Räume vorzustellen.



Rekonstruktionsnetz über eine Partynacht.



- spannend - lustig - lehrreich - aufregend - toll -

EIN ZAPP UND WEG!

EIN SELBSTENTWICKELTES STÜCK
6. PRIMARKLASSE, SCHULHAUS SCHLOSSFELD, WILLISAU LU

Spielleitung: Julia Niederhauser

Drei Geschwister schauen Fernseher. Doch das ist kein gewöhnlicher Fernseher. Dieser Fernseher spuckt und schluckt. Er schluckt Menschen und saugt sie gleich in das Programm hinein. So passiert es auch den drei Geschwistern, die sich – zapp – mitten in einem Fernsehstudio im Live-Interview mit Ronaldo wiederfinden. Um wieder aus dem Fernsehstudio hinauszukommen, fordert der TV-Boss 100'000 Franken. Auf der Suche nach dem Geld kommen die Drei in verschiedenste Räume und erleben Abenteuer, lassen sich Kostüme drucken und haben spannende Begegnungen.



Aus einer Zeitung wurde blitzschnell eine Fernbedienung gemacht und diese dann in einen Revolver verwandelt. So vielfältige Ideen, so klar gespielt: So macht es Spass, Theater zu schauen. Die Figuren liessen Alltagsbezüge zu. Im Fernsehboss sah man einen «little Trump». Die vermenschlichten Objekte bekamen, wie der kaputte Fernseher, durch das detailreiche Spiel einen Charakter. Man hat nun gleich Lust, mit dem Fernseher zu Hause ein Gespräch zu beginnen.



Abenteuer im Fernsehnetz.



- cool - geil - gut - spannend - lustig -



KARTONKIDS

EIN SELBSTENTWICKELTES STÜCK
KINDERGARTEN, SCHULHAUS BÜREN, BÜREN NW

Spielleitung: Selina von Büren

Im Kartonlabor wird gebastelt, erfunden, experimentiert und gebaut. Ein Laufsteg entsteht und sofort finden sich auch schon erste Models, welche die neusten Erfindungen aus dem Labor präsentieren. Aus einem Haufen Karton und unzähligen Rollen Klebeband wird eine richtige Ideen-Fabrik. Klebeband wird zu Gold. Das Gold wird in eine Burg gebracht. Die Burgmauern kommen wie aus dem Boden geschossen und plötzlich steht da ein Wächter, der das Gold beschützen muss. Die Burg wird überfallen und dann bricht alles auseinander. Welten entstehen und vergehen zugleich. Aus den Karton-Burgmauern werden Karton-Autos, aus Klebebandrollen werden Kopfhörer und Stöckelschuhe. Die Grenzenlosigkeit von Ideen wird in wunderbar spielerisch- und vielfältiger Weise aufgezeigt.



*Es war spannend zu beobachten, was aus Kartonschachteln alles entstehen kann.
Die Spielenden Kindergartenkinder waren voll und ganz bei den einzelnen Handlungen.
Das Anschleichen und das anschließende Goldstehlen hat viel Spass gemacht beim Zuschauen.*



Vernetze Neuentdeckungen der Kartonforschung.



- cool - super - aufregend - eindrücklich - toll -



ERNESTO UND DIE GEHEIMNISVOLLE POST

EIN SELBSTENTWICKELTES STÜCK

2. PRIMARKLASSE, SCHULHAUS HOFMATT 1, MEGGEN LU

Spielleitung: Sandra Birrer

Ernesto ist Vegetarier. Er isst nur Erdbeeren, ist sportlich, putzt gerne, mäht seinen Rasen auf exakt 2,5 cm und mag es überhaupt nicht umzuziehen. Ernesto. Ein kleiner Hund, der seit 1000 Jahren in seiner Hundehütte lebt und bis anhin wenig Spektakuläres erlebte. Eines Morgens findet er eine geheimnisvolle Postkarte vor seiner Hütte. Ein Hilfeschrei aus einem fernen Land. Das Abenteuer beginnt. Zusammen mit dem Postboten macht er sich auf eine abenteuerliche Reise voller Überraschungen. Mit Zug, Töff und Schifffahrt inklusive Schiffsbruch reisen sie ans andere Ende der Welt. Die zwei begegnen einer lahmen Schildkröte, einem nervösen Uhu und einer Yoga-Füchsin. Doch niemand kann das Geschriebene entziffern. Nach langer Reisezeit kommen sie im Schloss der drei verfressenen Schoko-Könige in Kayatschu an. Dort trifft Ernesto auf den alten Freund Kaspar, den Wachhund des Schlosses, und dieser versteht die spezielle Sprache. Das Rätsel wird gelöst und der Postbote, Ernesto und Kaspar helfen den Gefangenen, die Freiheit zurück zu erlangen. Ernesto und der Postbote haben es geschafft und viele Hunde leben nun im Schokoland in Freiheit. Wer wünscht sich das schon nicht?

Mit Klängen und Tönen wurden schöne akustische Räume geschaffen.
Die verschiedenen Stationen waren spannend aufeinander aufgebaut.
Die Lösung des Rätsels (und der Grund der Flaschenpost) kam erst zum Schluss. Darum blieb es immer spannend.
Das einfache Bühnenbild hat die Fantasie der Zuschauenden angeregt.
Die Figuren wurden mit viel Ausdruckskraft gespielt.



Reisemut befreit Gefangene im Netz.



-spannend -horizonterweise - berührend - angenehm - freudig -

FREIHEIT ZU DIENEN

EIN SELBSTENTWICKELTES STÜCK

3. OBERSTUFENKLASSE, WAHLFACH THEATER, SCHULE AM PARK, LACHEN SZ

Spielleitung: Roland Ulrich

Musikalische Leitung: Jérémie Bochet und Seraina Nussbaumer

Ein Stück um viele Fragen! Was ist Freiheit, wenn wir die negativen Gefühle nicht unter Kontrolle bringen? Kann man sich vom Zwang eines Familiennetzes lösen? Bringt dieses Lösen die ersehnte Freiheit oder werden andere Zwänge dadurch geschaffen? Gibt es einen Zwang nach Freiheit?

Eine Geschichte, die viele Fragen aufwirft. Ein Familiendrama rund um Adelar, der im Krieg sein Leben liess und seine Frau mit ihren Kindern dem Druck der Gesellschaft hinterliess. In einer traurigen Zeit voller Wut und Unklarheit treffen unterschiedlichste Bedürfnisse der Familienangehörigen aufeinander. Es entstehen Kluften und Verbindungen. Macht, Abhängigkeit und Erwartungen stellen sich gegen die Lust nach Freiheit und Ungehorsam. Eine Vernetzung dieser Anliegen scheint kaum möglich. Mehr Blut fließt. Mehr Druck entsteht, ob innerlich oder von aussen. Die negativen Gefühle nehmen im Kampf um Freiheit Überhand.

Freiheit zu dienen, ein Familiendrama. Gesellschaftskritisch, gefühlsstark und am Puls der Zeit. Da bleibt zu hoffen, dass in unserem Leben nicht alles so schwarz-weiß ist wie das Bühnenbild und dass es gelingt, nicht nur nach Gegensätzen, sondern mehr nach Gemeinsamkeiten zu suchen.



Ein emotionsgeladenes Stück mit unglaublich hoher Intensität.

Die einzelnen Figuren wurden sehr überzeugend gespielt.

Die Lichtstimmungen wurden als eine Art emotionale Hilfe wahrgenommen und haben das Geschehen optimal unterstützt.

Die verschiedenen Ebenen waren dicht ineinander verwoben.

Die verschiedenen Ebenen waren dicht ineinander verwoben.

Im Nachklang bleiben Fragen zur Gerechtigkeit und Freiheit haften.



Gefangen im Gerechtigkeitsnetz!

ERLEBNISTAG THEATER

Schon das sechste Mal wurde dieses Jahr das Projekt «Erlebnistag-Theater», basierend auf einer Mischung aus Theaterschauen und Spielerfahrungen sammeln, mit sechs Klassen durchgeführt. Die sechs teilnehmenden Schulklassen reisten aus Reiden, Emmenbrücke, Luthern, Schongau und der Stadt Luzern an. Die jüngste Erlebnisklasse war eine Kindergartengruppe, die älteste war eine 3.-Oberstufen-Klasse. Während eines ganzen Tages konnten sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Thema «NETZ» theatral auseinandersetzen. Einen halben Tag konnten sie als Publikum die Stücke anderer Klassen geniessen, den restlichen Halbtage verbrachten sie damit, selber in Rollen zu schlüpfen. Durch ein Inspirations-Netz von zwei professionellen Theaterschaffenden setzten sie sich spielerisch mit Theater auseinandergesetzt. Die beiden Spielleitenden haben sich im Vorfeld über Inhalt und theatrale Gestaltungsformen, Requisiten und Spielmaterial informiert und davon ausgehend Spiel-Inputs gegeben, welche direkte Berührung zum besuchten Stück ermöglichten. Sechs Klassen mit insgesamt 126 Schülerinnen und Schüler kamen in den Genuss dieses Theaterabends. Er dauerte von 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr und wurde von Daniella Franaszek und Simon Kramer (Freelancerin und Freelancer des Zentrums Theaterpädagogik) geleitet.

Der folgende Erlebnisbericht von Simon Kramer gibt Einblicke in Erfahrungen während der Arbeit mit den Erlebnisklassen an den Schultheatertagen 2017.



Über den Moment hinaus...

Nachhaltiges Arbeiten an nur einem Tag?

Von Simon Kramer, Theaterpädagoge

Theater ist eine Kunst des gegenwärtigen Moments. Theaterspielende und -schaffende versuchen, dem Publikum bleibende Momente mitzugeben.

In diesen Kosmos Theater begibt sich eine Erlebnis-klasse an den Luzerner Schultheatertagen einen Tag lang. Die Kinder und Jugendlichen werden herausgefordert, sich auf beide Seiten des Theaterspiels einzulassen: als schöpfend Spielende am Morgen und als aufmerksam wertschätzende Zuschauende am Nachmittag. Und ich als Theaterpädagoge bin darum bemüht, dass diese einmalige Begegnung ebenfalls nachhallt, bewegt – sich die Haltung der Kinder und Jugendlichen gegenüber Theater bewegt.

Bewegen lassen sie sich gerne, improvisieren im Workshop am Morgen in Gruppen unbeschwert drauflos. Doch hallt dies auch nach? Wie kann eine Aufmerksamkeit über ein für Kinder vertrautes Phantasiespiel hinaus erarbeitet und auf Spielweisen des Erzählens mit ästhetischen Mitteln gelenkt werden? In Besprechungsrunden nach den Theaterbesuchen am Nachmittag wird von den Kindern und Jugendlichen tendenziell wenige Reflexionen angestellt. Formuliert wird hauptsächlich wie und was gefallen hat.

Anders kam es an einem Erlebnisklassentag mit einer 3. Oberstufe. Am Morgen des Workshops versuchte ich mit der Klasse Theater selbst respektive Vorgänge des Zeigens zu verhandeln. Unter anderem erprobten wir ihren Anspruch – «dass es unterhaltend und lustig ist» – möglichst konsequent in einer Spielanlage, bei welcher eine Geschichtenlogik Nebensache war. Ein Ringen um Aufmerksamkeit des Publikums als Show mit sing-schreienden, Unfall

und Schmerzen vortäuschenden und sich beim Abtanzen selbst feiernden Jugendlichen entstand. Gespielt und erlebt wurde mit sichtlichem Spass. Und die Einschätzung, dass sie sich vielleicht noch nicht auf eine solche Weise mit Theater beschäftigt haben, lässt mich hoffen, dass sich auch in ihrer Denkhaltung und Wahrnehmung bezüglich Theater etwas bewegt hat.

Am Nachmittag durften wir eine sehr präzise erarbeitete und intensive Produktion sehen, bei der sich herausstellte, dass wir «Fachleute», also Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen, sie durchwegs kontrovers betrachteten. Die Jugendlichen der 3. Oberstufe meldeten – zu meiner Überraschung – regsam ihre Eindrücke zurück und formulierten differenziert Spielarten des Erzählens.

Diese Inszenierung, welche nicht einfach als gelungene Einheit daherkam, regte die Jugendlichen zu Reflexionen über Theater sichtlich an. Für mich blieben Bruchstellen des Experimentierens mit Theater sichtbar und machten mich neugierig auf den Entstehungsweg der Produktion. Dieses Nachgespräch war für mich ein Genuss, weil ich weniger in meiner pädagogisch-animatorischen Fähigkeit gefordert war, sondern vor allem mein Verständnis von Theater für den Akt der Vermittlung einbringen konnte. Als teilhabendes Publikum waren die Jugendlichen offenbar herausgefordert, erlebtes zu verorten – in einer Denk-Bewegung über den Moment des «blossens» Erinnerns und geschmacklichen Befindens hinaus.

DAS RAHMENPROGRAMM

Begleitung

Der gesamte Probeprozess wurde künstlerisch, inhaltlich und organisatorisch vom Zentrum Theaterpädagogik der PH Luzern (ZTP) begleitet. An bis zu sieben Halbtagen wurden die spielenden Klassen vor Ort besucht und von professionellen Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen begleitet. Der erste Halbttag galt vollumfänglich einem ausführlichen Standortgespräch mit der Lehrperson, welches die Zusammenarbeit, die Hintergründe, die organisatorischen Fragen sowie die Haltung der Spielenden (Lehrpersonen), deren Arbeitsweise und ihre Absichten und Wünsche ins Zentrum rückte. Hierfür diente neu eine Sammlung von 70 Fragen als Grundlage. Diese wurden im Erstgespräch dazu genutzt, die Themenbereiche «Theaterverständnis», «künstlerisch-ästhetische Möglichkeiten» und «konkrete Projektplanung» zu besprechen. Ziel war es, die Zusammenarbeit mit den begleitenden Freelancerinnen und Freelancern des Zentrums Theaterpädagogik möglichst optimal vorzubereiten. Hierfür waren für das ZTP Kathrin Brühlhart Corbat, Saraina Dür, Daniella Franaszek, Rafael Iten, Simon Kramer, Thomy Truttmann und Ursula Ulrich im Einsatz.

Verbindung zur Dienststelle Soziales und Gesellschaft DISG

Das diesjährige Regio-Forum der DISG wurde zweimal durchgeführt – in Nebikon und Sursee. Dieses Jahr gastierten an den Veranstaltungen zwei Schultheaterbeiträge aus Nebikon (Spielleitung: Regula Wyss Stappen) bzw. aus Sursee (Spielleitung: Ramona Heer und Sarina Böhler), die auch an den Luzerner Schultheatertagen 2017 gespielt wurden. Sie waren fester Bestandteil des Regio-Forums 2017 zum Thema Vernetzung, das zweimal durchgeführt wurde. Vernetzung ist eines der Handlungsfelder des Kin-

der- und Jugendleitbildes Luzern. U.a. fokussiert das Handlungsfeld in diesem Kontext auf eine zielgerichtete Vernetzung der Stellen und Personen, die mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben und es strebt an, mit den vorhandenen Mitteln bei der Förderung von Kindern und Jugendlichen eine hohe Wirkung zu erreichen. Weiter setzen sich Vereine, Verbände, Organisationen sowie kantonale und kommunale Stellen aus dem Kinder- und Jugendbereich für die Anliegen von Kindern und Jugendlichen ein, damit diese Anliegen ein starkes Gewicht erhalten.

Das Regio-Forum, das von der Fachstelle Gesellschaftsfragen und vom Zentrum für Menschenrechtsbildung der PH Luzern organisiert wurde, unterstützt die Verbreitung und Sensibilisierung für die Rechte und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen in allen Regionen des Kantons Luzern, die im Kinder und Jugendleitbild des Kantons Luzern beschrieben sind. Das Regio-Forum fand bereits zum dritten Mal statt. Seit der Lancierung des Kinder- und Jugendleitbildes im Herbst 2014 thematisierte das Regio-Forum die Handlungsfelder Partizipation (2015) und Lebensraum (2016). 2018 wird das Handlungsfeld Wohlbefinden und Schutz öffentlich zur Diskussion gestellt.

Mehr Informationen befinden sich auf:

https://disg.lu.ch/themen/kjf/kjf_aktivitaeten/kj_leitbild/regio_forum/Vernetzung.

Einstimmung:

Fotodokumentation auf Grossleinwand

Beim Betreten des Theatersaals wurde das Publikum jeden Tag vor Spielbeginn in einem Bildernetz des Schultheaters eingefangen. Die Fotodokumentation der bereits gespielten Stücke der Schultheatertage 2017 empfing das Publikum bereits im Zuschauer-raum. Auf der Leinwand wurden die vom Fotografen festgehaltenen Eindrücke in Grossformat wiedergegeben und ermöglichten dem Publikum eine abwechslungsreiche Einstimmung. Die Verbindung der unterschiedlichen «Kunstwerke», welche alle

durch die thematische Vorgabe verNETZT waren, konnte aus dieser Perspektive entdeckt werden.

Nachgespräche

Zu den spannendsten Momenten während der Schultheatertage gehörten auch die Reflexionsgespräche, die gemeinsam mit den Spielenden jeweils nach ihrem grossen Auftritt geführt wurden. Dabei begleiteten wiederum Fragen als leitendes Element die Gespräche und knüpften an eine Kultur der fragenden Haltung an, welche im Erstgespräch mit den begleitenden Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen initiiert worden war.

Die Nachgespräche, moderiert vom Team des Zentrums Theaterpädagogik, fanden ebenfalls im Bühnenraum statt. Hierfür wurden nun aber die Plätze vertauscht. Die spielenden Klassen wurden zum «fragenden Publikum», das nochmals die Gelegenheit bekommt, mittels einer vorgeschlagenen Sammlung von Begriffen wie z. B. Zusammenspiel, Überraschungen, Spannungsmomente, Raum, Bewegung, Aktualität u.a. die eigenen Prozesse und deren Wirkung zu er- und befragen. Diese Ausgangslage verwickelte die Spielenden und die Zuschauenden in interessante, wertschätzende Gespräche und machte nochmals deutlich, wie vielschichtig Theaterprojekte sind und wie viele Aspekte des rahmenden institutionellen Schul-Kontextes in die Prozesse einfließen. Dass die spielenden Klassen zum Schluss des Nachgesprächs für einen kurzen Moment noch ihr eigenes Publikum wurden, war auch dieses Jahr für alle Teilnehmenden eine Überraschung, die wiederholt grosse Freude bereitete. Sich selber aus der Sicht des Publikums zu sehen machte viel Freude. Es wurde viel gelacht, gestaunt und zwischen durch wurden gar Neuentdeckung ermöglicht oder im Nachgespräch Thematisiertes nochmals sichtbar. Der Einblick in die Fotos ermöglichte uns Fritz Franz Vogel, der seit vielen Jahren für uns die Theaterproduktionen fotografisch festhält.

Essen im Treibhaus

Auch dieses Jahr konnten wiederum alle spielenden Klassen ein feines Menü aus der Küche des Restaurants Treibhaus geniessen. Im «Trockenen» liess es sich unter der Pergola und im Saal des Treibhauses gut schlemmen. Der bunte Salat und das Pastabuffet waren eine Verlockung. Und wiederum begegnete uns das Treibhaus-Team mit viel Engagement und Flexibilität und verwöhnte 265 hungrige Festivalteilnehmende.



ECHO ZUM ANLASS

Das Echo auf die Luzerner Schultheatertage ist umfangreich und vielseitig ausgefallen. Seien es die Rückmeldungen, welche das Zentrum Theaterpädagogik (ZTP) im direkten Gespräch oder nach dem Anlass via Mail erreicht haben, oder die vom ZTP erfragten Rückmeldungen mittels Rückmeldebogen, welche die Spielleiterinnen und Spielleiter nach Abschluss des Projektes ausgefüllt haben, und schliesslich auch die Sätze und Stimmen aus den Medien. Die nachfolgenden Zeilen geben einen Einblick.

Medienecho

«Geschichten von Geisternetz bis Internet»
NLZ, 09. Juni 2017

Stimmen aus dem Publikum sowie von
Spielleiterinnen und Spielleitern, Spielerinnen und Spielern.

«Es ist schön wie man merkt, dass hier wirklich Theater von Schülerinnen und Schülern für Schülerinnen und Schüler gespielt wird und die Spielenden stark in die Entwicklung der Stücke eingebunden werden.»

Melanie Dörig,

Leiterin Schule & Theater, Luzerner Theater.

«Theater ist die schönste Möglichkeit, über sich selber nachzudenken.»

Spielerinnen und Spieler von «Freiheit zu dienen» 2017.

«Spannend war's und intensiv. Und es hat das «KlassenNETZ» gestärkt»

Ursula Moser, Spielleiterin «Wahrheit oder Tat» 2017.

«Oft geht es im Theater nicht um das Verstehen, sondern vielmehr um die Gefühlsvermittlung von Dingen, die teilweise gar nicht verstanden werden können oder sollen. Genau das haben mir die verschiedenen Stücke der Schultheatertage einmal mehr gezeigt. Toll, dass Schultheater so viel vermitteln kann.»

Noemi Hess, Studentteam, Zentrum Theaterpädagogik.

«Ich fand es eine gute Erfahrung. Man denkt sich, dass dies sehr einfach ist, was aber nicht so ist. Man muss vieles beachten und einbeziehen. Sehr hilfreich war dabei die Begleitung der Theaterpädagogin.»

Raphael Bartolomé,

Spielleiter «Falsches Spiel im Altersheim» 2017.

«Wir kommen wieder!!»

Regula Wyss Stappen,

Spielleiterin «Abenteurerliche Telefongeschichten» 2017.

30. Luzerner Schultheatertage
5. bis 8. Juni 2018

Sie haben Lust auf Theater? Ihre Klasse auch?

In unserem Jubiläumsjahr «30 Jahre Luzerner Schultheatertage» gibt es viele Möglichkeiten, Theater hautnah zu erleben. Mit 30 verschiedenen Expeditionen (Angeboten) eröffnen wir in Zusammenarbeit mit der Lernwerkstatt der Pädagogischen Hochschule Luzern neue theaterästhetische Spiel- und Experimentierräume. Dabei verfolgen wir SPUREN, welche die Weiterentwicklung neuer Formate von Theater im Umfeld von Schule in den Fokus nehmen und neue Zugänge und Arbeitsweisen für Schülerinnen und Schüler sowie für Lehrpersonen ermöglichen.

29 unterschiedliche theatrale Angebote wie Workshops oder Theaterwochen für alle Stufen sowie Impuls- und Weiterbildungsveranstaltungen für Lehrpersonen (ab Februar 2018) gehen der Jubiläumswoche – den 30. Luzerner Schultheatertagen – voraus. Im Juni 2018 begrüßen wir dann, als Höhepunkt des 30-Jahre-Jubiläums, alle im Rahmen der Theatertage entstandenen Produktionen aus dem ganzen Raum Zentralschweiz.

Spielen Sie und Ihre Klasse mit dem Gedanken, ein theaterästhetisches Gemeinschaftswerk zu realisieren? Dann ist die «Expedition 1_30; Spuren» eine spannende Fährte für Sie.

Im Rahmen der thematischen Ausgangslage SPUREN begleiten wir Ihre theaterästhetische Produktion und bieten die Plattform, das entstandene Gemeinschaftswerk anderen interessierten Schulklassen zu zeigen. Oder interessieren Sie sich für einen Erleb-

nistag Theater, an welchem Ihre Klasse während der Festivalwoche während eines Tages auf die «Expedition 2_30; Spuren entdecken» geht und dabei Theater sehen und selber spielen wird? Dann lesen Sie weiter...

Theaterästhetische Produktion

Thema

SPUREN

Expedition 01_30; Spuren
Theaterästhetische Produktion im Rahmen der Luzerner Schultheatertage

Für spielfreudige Klassen und spurensuchende Lehrpersonen aller Schulstufen aus allen Zentralschweizer Kantonen.

Zeitraum:

Dezember 2017 bis Juni 2018
Einstiegsveranstaltung September 2017

Das Leben hinterlässt Spuren. Spuren, die auf das Vergangene schliessen lassen. Spuren, die eine Richtung weisen. Spuren, die es zu lesen gilt um die Spurensuche weiterzuführen. Spuren sind Fundstücke. Erinnerungen? Sie kommen und gehen. Begegnungen, die Spuren hinterlassen? Sind vorne und hinten. Davor und danach. Ein einschneidendes Erlebnis? Sie hinterlassen einen Abdruck, einen Eindruck und sind Ausdruck von dem, was vorher schon da war oder was man hinterlässt. Lebensgeschichten?

Spuren suchen, Spuren ordnen, Spuren lesen – um weiterzusuchen – immer wieder den Spuren zu folgen. Spuren unterbrechen die Gewohnheit, eröffnen Möglichkeiten, Interpretationen, Denkräume. Weil sie meist noch nicht oder nicht mehr die Quelle dessen

zeigen, was die Spur zieht. Und um zu untersuchen, was da vorgespurt ist und ob man dieser Spur überhaupt folgen will.

Um die theaterästhetischen Prozesse sowohl inhaltlich als auch in Bezug auf die Arbeitsweise anzuregen, gehen alle spielenden Klassen von einer gemeinsamen thematischen Ausgangslage aus. Das diesjährige Thema «SPUREN» dient als Reibungsfläche oder Ideensprungbrett, als Verbindung zur Lebenswelt oder als Fantasiegenerator, als Expeditionsausrichtung oder Sammelprinzip. Welchen Spuren die spielenden Klassen folgen werden oder welche Spuren es zu lesen gibt, ist offen. Vielleicht entwickeln die Spielenden ein eigenes Stück oder theatrale Miniaturen, eine szenische Collage, eine kunstspartenübergreifende Performance, szenische Experimente mit Bezug zum Thema Spuren. Oder sie setzen sich mit einem bestehenden Stoff oder einem Stück mit Bezug zum Thema Spuren auseinander.

Prolog

Alle Lehrpersonen mit oder ohne Theatererfahrung laden wir an ein erstes Spiel-Arbeitstreffen, den Prolog 1, ein. Dort werden praktische Spielimpulse, thematische Anregungen und Ideen zur formalen Gestaltung von theaterästhetischen Prozessen erlebbar gemacht.

Der Prolog 2 ist eine Ergänzungsveranstaltung für Lehrpersonen, welche noch nie an den Schultheatertagen waren. Hier werden Hilfestellungen zur zeitlichen Ablaufplanung, allgemeine organisatorische Informationen zu den Schultheatertagen sowie zur Einbettung und zum Festivalverlauf vermittelt.

Der Prolog 1 findet am 27. September 2017 von 13.30 Uhr bis 16.00 Uhr im Theaterpavillon statt.

Der Prolog 2 findet im Anschluss an den Prolog 1 ebenfalls am 27. September 2017 von 16.00 Uhr bis 17.00 Uhr statt.

Begleitung

Jede Produktion wird an bis zu sieben Halbtagen von Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen (TP) des Zentrums Theaterpädagogik begleitet. Der Inhalt der Beratung und Begleitung wird jedem Projekt angepasst. Um die Zusammenarbeit zwischen den begleitenden TP und den Lehrpersonen optimal zu gestalten, dient der erste Halbtag einem ausführlichen Standortgespräch vor Beginn des Projektes.

Expedition 02_30; Spuren entdecken Erlebnistag Theater

Das Angebot «Erlebnistag Theater» ist eine Mischung aus «Theatersehen und eigene Spielerfahrungen machen». Während eines ganzen Tages setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Thema «Netz» auseinander. Sie schlüpfen in verschiedene Rollen und gestalten den Tag aktiv mit: als wertschätzendes Publikum und als kreative Spielende. Das Angebot ist kostenlos und für sechs Klassen zugänglich.

Anmeldeschluss für die Prologe und die Teilnahme als Erlebnisklasse ist der 22. September 2017.
Weitere Informationen und Anmeldung
www.ztp.phlu.ch

IMPRESSUM

Dokumentation Luzerner Schultheatertage 2017
Herausgegeben von:

PH Luzern
Pädagogische Hochschule Luzern
Dienstleistung
Zentrum Theaterpädagogik ZTP

Sentimatt 1
6003 Luzern
Tel 041 228 69 22
ztp@phlu.ch
www.ztp.phlu.ch
blog.phlu.ch/theaterpaedagogik/

Redaktion:
Ursula Ulrich

Texte:
Ursula Ulrich, Luzern
Noemi Hess, Luzern
Simon Kramer, Zürich

Gestaltung / Illustration:
Patrick Widmer, München

Fotos:
Fritz Franz Vogel, Diessenhofen

Druck:
gegendruck GmbH, Luzern

DAS ZENTRUM THEATERPÄDAGOGIK DANKT

... allen Spielerinnen und Spielern, Spielleiterinnen und Spielleitern für ihr Spiel;
Bruno Gisler, Dominic Pfäffli für Bühne und Technik;
Daniel Schnüriger für Licht und Ton;
Kathrin Brühlhart Corbat, Seraina Dür, Daniella Franaszek, Rafael Iten, Simon Kramer und Thomy Truttmann
für die theaterpädagogischen Begleitungen vor Ort;
Daniella Franaszek und Simon Kramer für die Leitung der Erlebnisklassen;
Fritz Franz Vogel für die Fotos; Noemi Hess, Isabelle Krummenacher, Martina Jozsa und
Elsbet Saurer und allen oben genannten Mitarbeitenden in Guidefunktionen;
den Erlebnisklassen aus Emmenbrücke, Luthern, Luzern, Reiden, Schongau;
dem Publikum fürs Zuschauen; Maeggi Imfeld und dem Team des Theaterpavillons für die Räumlichkeiten;
Joris Schenker und dem Treibhausteam für die grosse Gastfreundschaft und das feine Essen;
dem Kanton Luzern, der Dienststelle Volksschulbildung und der PH Luzern; der Stadt Luzern;
der Bildungsdirektion; der Kulturkommission des Kantons Schwyz; der Kulturkommission Nidwalden;
Patrick Widmer für die Grafik; dem Luzerner Theater für Bühnenmaterial, Transporte und Personal;
dem gegendruck GmbH Luzern.



PH LUZERN
PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE

Zentrum
Theaterpädagogik 

KANTON
LUZERN

Bildungs- und Kultursdepartement

Dienststelle Volksschulbildung

**LUZERNER
THEATER...**

**Stadt
Luzern**

Kulturkommission
des Kantons Schwyz

gegendruck . gmbh 
„offsetdruckerei“ tel. 041 360 82 70

 **SWISSLOS**
KANTON
NIDWALDEN KULTURFÖRDERUNG